



Kunst

Raum

Kirche



Kunst ist Form
und Inhalt

Kunst ist Sinnlichkeit



Kunst ist Innovation



Kunst ist Experiment

Kunst Raum Kirche

Die Kunstkonzeption der Evangelisch- Lutherischen Kirche in Bayern

Hinführung	8
Einleitung	12
Leitgedanken der Kunstkonzeption	14
„Kunststation“ als neuer Begriff	18
Akteure der landeskirchlichen Kunstarbeit	20
Aufgaben und Ziele der landeskirchlichen Kunstarbeit	26
Verfahren und Ansprechpartner	30
Impressum	34

Hinführung Hans-Peter Hübner

Oberkirchenrat Prof. Dr. jur. Hans-Peter Hübner ist Mitglied des Landeskirchenrates der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Leiter der Abteilung „Gemeinden, Kirchensteuer, Kirchenverfassung“ im Landeskirchenamt München, Mitglied der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland sowie der Generalsynode und der Kirchenleitung der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands.

Den Anstoß zur „Kunstkonzeption der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern“, die nun in gedruckter und digital zugänglicher Form veröffentlicht wird, hat die Landessynode der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern bei ihrer Tagung vom 15. bis 19. März 2015 in Bad Wörishofen mit ihrem Beschluss über den von der „Initiative Kirche und Kultur in Bayern“ (St. Lukas München; Egidienkirche Nürnberg) gestellten Antrag 42 vom 19. Januar 2015 gegeben. In diesem Antrag war unter Punkt 4.1. um die Prüfung der Förderung „signifikanter Kulturkirchen“ und unter Punkt 4.2. die Prüfung der Verankerung eines Budgets im landeskirchlichen Haushalt und dessen Verwaltung durch eine rechtlich selbstständige Kulturstiftung gebeten worden. Die Landessynode hat diesen Antrag in diesen Konkretionen zwar abgelehnt, jedoch empfohlen, „die Kulturarbeit in unserer Landeskirche in Stadt und Land zu stärken.“ In diesem Sinne hat die Landessynode den Landeskirchenrat gebeten, unter Mitwirkung des Referats für Kunst und Inventarisierung im Landeskirchenamt sowie der Kirchenkreisbeauftragten für Kunst ein Konzept für die Kulturarbeit zu entwickeln.

Dem entsprechend hat sich der Arbeitskreis Kirche und Kunst in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (AK Kirche und Kunst) zunächst mit der Erhebung der bisherigen Kunstarbeit in unserer Landeskirche befasst und eine breit angelegte Evaluation der Aktionen, Ausstellungen, Vorträge und vielen weiteren Themen des Kunst- und Kulturschaffens in den sechs Kirchenkreisen der bayerischen Landeskirche durchgeführt. Auf der Grundlage des bislang Erreichten und der Empfehlung der Synode folgend, formulierte der AK Kirche und Kunst sodann einen Vorschlag für eine Kunstkonzeption. Für die Erarbeitung des Vorschlags war eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen worden. In die Beratungen waren folgende Personen eingebunden, denen auch an dieser Stelle nochmals sehr herzlich für ihre engagierte, fachkundige Beteiligung gedankt werden soll:

- Frau Kirchenrätin Sandra Bach, Referentin des Landesbischofs der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Landeskirchenamt München (seit Mai 2019)
- Herr Pfarrer Jean-Pierre Barraud, Regionaler Kunstbeauftragter für den Kirchenkreis Augsburg und Schwaben, Elchingen
- Frau Architektin Dipl.-Ing. FH Barbara Bauner, Regionale Kunstbeauftragte für den Kirchenkreis Ansbach-Würzburg/Unterfranken (seit November 2016)
- Herr Kirchenrat Helmut Braun M.A., Kunstreferent der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Landeskirchenamt München (Vorsitz AK Kirche und Kunst)
- Frau Oberkirchenrätin Susanne Breit-Keßler, Regionalbischöfin im Kirchenkreis München und Oberbayern, Landeskirchenamt München (bis November 2019)
- Herr Pfarrer Dr. Martin Brons, St. Egidien und St. Sebald Nürnberg
- Frau Pfarrerin Beate Frankenberger, St. Lukas München (bis August 2018)
- Herr Pfarrer Markus Geißendörfer, Verein für Christliche Kunst in der ELKB e.V., Aschaffenburg (bis Februar 2020)

- Herr Kirchenrat Rüdiger Glufke, Referent des Landesbischofs der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Landeskirchenamt München (bis September 2018)
- Herr Pfarrer Dr. Richard Graupner, Regionaler Kunstbeauftragter für den Kirchenkreis München und Oberbayern, Großkarolinenfeld (seit November 2016)
- Herr Pfarrer Christof Hechtel, Gottesdienst-Institut Nürnberg
- Frau Kirchenrätin Maike Hofstetter, Referentin der Regionalbischöfin im Kirchenkreis München und Oberbayern, Landeskirchenamt München (bis Oktober 2018)
- Frau Pfarrerin Dr. Gabriele Kainz, Regionale Kunstbeauftragte für den Kirchenkreis Regensburg, Regensburg (seit 2017)
- Herr Pfarrer Eckhart Kollmer, Regionaler Kunstbeauftragter für den Kirchenkreis Bayreuth, Schottenstein (bis Februar 2019)
- Herr Prof. Dr. Klaus Raschzok, Lehrstuhl für Praktische Theologie an der Augustana-Hochschule Neuendettelsau (bis Februar 2020)
- Herr Pfarrer Gunther Reese, Regionaler Kunstbeauftragter für den Kirchenkreis Ansbach-Würzburg/Westmittelfranken, Mönchsroth
- Herr Pfarrer Ernst Reichold, Regionaler Kunstbeauftragter für den Kirchenkreis Regensburg, Regensburg (bis Oktober 2016)
- Herr Kirchenrat Manuel Ritter, Referent Abteilung C, Landeskirchenamt München
- Herr Pfarrer Christian Rosenzweig, Regionaler Kunstbeauftragter für den Kirchenkreis Bayreuth, Bad Rodach (seit 2019)
- Frau Johanna Rosenzweig M.A., Regionale Kunstbeauftragte für den Kirchenkreis Bayreuth, Bad Rodach (seit 2019)
- Herr Pfarrer Philipp Stoltz, Vertretung von Frau Kirchenrätin Maike Hofstetter (Elternzeit), Landeskirchenamt München (seit November 2018)
- Herr Pfarrer Daniel Szemerédy, Regionaler Kunstbeauftragter für den Kirchenkreis Nürnberg, Nürnberg
- Frau Dr. Janette Witt, Kunstreferat der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Landeskirchenamt München

Weitere Gesprächspartner:

- Herr Björn Bicker, Regisseur, Dramaturg und Autor, Wien
- Herr Dieter Hammer M.A., Philosoph und Künstler, Freising
- Frau Rieke C. Harmsen, Kunsthistorikerin, Kuratorin, Online-Chefredakteurin, Evangelischer Presseverband für Bayern e.V., München
- Frau Pfarrerin Jutta Höcht-Stöhr, Leiterin der Evangelischen Stadtakademie München
- Frau Benita Meißner, Kuratorin der Deutschen Gesellschaft für christliche Kunst e.V., München
- Herr Herbert Nauderer, Multimediakünstler, Zeichner, Musiker, Münsing
- Frau Birgit Ramsauer, Performance, Film, Skulptur, Tape Art, Sound, Kuratorin, Berlin/New York
- Herr Prof. Georg Winter, Künstler und Kurator, Hochschule der Bildenden Künste Saar (HBK Saar), Saarbrücken

Nach Vorstellung der Ergebnisse dieser Evaluation und zustimmender Kenntnisnahme des Sachstands der Kunstkonzeption durch den Landeskirchenrat am 9. April 2019 und durch den Landessynodalausschuss am 28. Juni 2019 wurde die erarbeitete Kunstkonzeption der Landessynode zu ihrer Herbsttagung 2019 in Bamberg vorgelegt und dort mit eindrucksvollen Beiträgen von Frau Oberkirchenrätin i. R. Susanne Breit-Keßler, dem Schauspieler Volker Ringe, Pfarrer Jean-Pierre Barraud, Pfarrer Dr. Richard Graupner und Kirchenrat Helmut Braun eingebracht. Die ohne inhaltliche Änderungen am 27. November 2019 erfolgte Beschlussfassung durch die Landessynode ist zur Finanzierung der Konzeption mit einer entsprechenden Verstärkung des Kunstfonds der Gemeindeabteilung des Landeskirchenamts ab dem Haushaltsjahr 2020 verbunden worden.

Inhaltlich gliederte sich die Synodalvorlage in die zwei Teilbereiche „Evaluation“ und „Kunstkonzeption“.

Die Evaluation beinhaltet eine Zusammenfassung der bisherigen Kunst- und Kulturarbeit in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, gegliedert nach den sieben Begriffen Gemeinschaft, Zeichen, Gefäß, Farbe, Raum, Zeit und Bild. Diese sind zugleich die Titel der Themenkapitel in der vom Kunstreferat erstellten Publikation „Sieben mal Sieben – Kunst des 21. Jahrhunderts in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern“, erschienen im Kunstverlag Josef Fink, Lindenberg i. Allgäu 2019.

Die Kunstkonzeption entspricht der Intention der Synode, die derzeitige Kunstarbeit in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern zu stärken und regt Strukturweiterungen an. Sie führt den Begriff „Kunststation“ ein und stellt ein variables System kirchlicher Kunstarbeit in der Fläche der bayerischen Landeskirche dar.

Die breite Akzeptanz und das kreative Engagement der Kirchengemeinden im Bereich kirchlicher Kulturarbeit ist insgesamt sehr erfreulich. So darf man der weiteren Fortschreibung der Kunstkonzeption in den verschiedenen Regionen unserer Landeskirche mit Spannung entgegensehen.

Einleitung

Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern blickt zurück auf eine lange Tradition. In einer sich schnell verändernden Welt ist das zugleich Stärke wie auch Herausforderung. Alte Symboltraditionen und Narrative verlieren ihre Anschlussfähigkeit und damit auch ihre Zukunft, wenn sie nicht in die Sprache und Medien der Gegenwart übersetzt werden. Auch die Kunst vergangener Zeiten muss immer wieder neu in einen Kontext gesetzt werden, damit sie verstanden wird und kein leeres Bild bleibt.

Für die Verkündigung des Evangeliums in einem offenen Dialog mit gegenwärtigen Diskursen und menschlichen Bedürfnissen braucht es neben einem starken kirchlichen Kernprofil immer auch Randzonen, die ein höheres Maß an Kontingenz, Experiment und Innovation zulassen. Dazu gehören in besonderer Weise die Künste. Dies gilt insbesondere dann, wenn sie nicht auf kirchliche Räume im engeren Sinn begrenzt bleiben, sondern auch in anderen öffentlichen Räumen präsent sind. Aus dem sich Einlassen auf Kunst können neue Vermittlungsoptionen für Fragen von Religion und Glaube entstehen.

Leitgedanken der Kunstkonzeption

KUNST IST FREIHEIT

Kunst entsteht aus einer freiheitlichen Haltung. Kunst ist ein offenes System. Kunst schafft Freiräume.

KUNST IST FORM UND INHALT

Kunst in der Spannung von Form und Inhalt ist sinnlich wahrnehmbar. Das fordert eigene Standpunkte heraus. So eröffnet Kunst spirituelle Erfahrungen und setzt religiöse Gedanken frei.

KUNST IST SINNLICHKEIT

Kunst hat die Fähigkeit, Menschen körperlich und geistig zu berühren, Gewohntes in Frage zu stellen, etwas auszulösen und zu bewegen. Malerei, Bildhauerei, Video, Film, Tanz, Theater, Literatur, Musik und Architektur sind gleichwertige künstlerische Ausdrucksformen menschlichen Seins. Sie bereichern das Leben.

KUNST IST INNOVATION

Kunst ist Erfindung, Erneuerung und mitunter „reformatio“. Kunst entdeckt andere Sichtweisen und erschließt neue Wege. Kunst kann anregen, Impulse setzen, motivieren, Energie wecken.

KUNST IST EXPERIMENT

Kunst ist ein experimenteller Versuch, die Welt zu beschreiben. Kunst lotet Fragen aus über das Leben und den Sinn des Seins. Kunst trifft den Menschen in seinem Inneren. Kunst belebt, berührt, rüttelt auf. Sie ist gleichermaßen Schutzraum, Utopie und Mahnerin zum Aufbruch.

KUNST IST KOMMUNIKATION

Kunst vergangener Jahrhunderte transportiert die Weltsicht früherer Generationen ins Jetzt. Gegenwartskunst trifft Zeitansagen oder wagt Entwürfe für die Zukunft. Kunst schafft Kommunikationsräume, in denen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft einander begegnen.

KUNST IST GESTALT

Schöpferische Gestaltung gibt es seit es Menschen gibt. In den Gestaltungsformen der Künste begegnen existenzielle Fragen und Antworten aller Zeiten. Kunst fordert den Diskurs über Fragen in der Tiefe und an den Rändern des Seins heraus.

KIRCHE, KUNST UND BILDER DES GLAUBENS

Kunst und Kirche sind seit Jahrhunderten eng miteinander verwoben. Kunst hat die Vorstellungswelt des Glaubens nachhaltig geprägt und umgekehrt. Im Kirchenraum, in dem die Worte der Bibel, die Lieder und Gebete der Gemeinde hörbar werden, spricht auch die Kunst. Darstellungen des Gekreuzigten und Auferstandenen, Kirchengewölbe, die vom Himmel erzählen, Bilder der Stifterinnen und Stifter von Kirchen, aber auch Gemälde biblischer Geschichten begleiten die feiernde Gottesdienstgemeinde oft schon von Kindesbeinen an.

KIRCHE, KUNST UND DER MENSCH VON HEUTE

Kunst in der Kirche zieht an. Viele Menschen besuchen Kirchen wegen der Kunst. Kirchenräume werden auch außerhalb der Gottesdienstzeiten genutzt und gebraucht. Sie sind Anlaufstelle, um in die Stille zu finden und Orte, an denen existenzielle Erfahrungen wie Glück, Dankbarkeit, Liebe, aber auch Trauer, Verlust und Tod Raum gewinnen können.

KIRCHE UND KUNST SENSIBILISIEREN

Kunst sensibilisiert durch ihre vielen Darstellungsformen das Sehen und Spüren. Kunst regt die Sprachfähigkeit des Glaubens an, denn sie drängt, in Worte zu fassen, was man sieht, verstehen und begreifen will – in Übereinstimmung oder in Distanzierung zum Kunstwerk. So bringen Kunst und Kirche zum Ausdruck, was Menschen heute bewegt.

KIRCHE UND KUNST: POSITIONEN UND ÖFFENTLICHE DISKUSSIONEN

Indem Kirche und Kunst sich einander öffnen, entsteht Raum für öffentliche Diskussionen über existenzielle Fragestellungen des Menschseins und gesellschaftliche Herausforderungen. Kunst im Raum der Kirche fordert den Glauben durch ihre Positionen heraus oder stärkt ihn durch Form, Inhalt und Ästhetik der Kunstwerke. Kirche und Kunst schaffen so einen Raum dafür, dass Glaube lebendig bleibt und wach.

„Kunststation“ als neuer Begriff

Kunststationen stärken – Kunststationen fördern

Kunststationen können Kirchen sein, die sich in besonderer Weise im Bereich Kunst und Kirche profilieren. Auch landeskirchliche Einrichtungen können diesen Titel erhalten, etwa durch regelmäßige Ausstellungen oder durch ihr Engagement in der Vermittlung von Bild und Kunst für den Bereich der Kirche. Kunststationen können aber auch temporäre Kunstprojekte in der Fläche sein.

Ein gelungenes Beispiel ist das Kunstprojekt „12 [W]ORTE“ des Kirchenkreises Bayreuth im Rahmen der Lutherdekade und des Themenjahrs „Bild und Bibel“ 2015. Das Projekt war als Dialog zwischen biblischen WORTen, ausgewählten Kirchengemeinden (ORTen) und je einer Künstlerin oder einem Künstler angelegt. Die Strahlkraft dieses Projekts in der Region und die Erfahrungen in den Gemeinden regen zur Weiterführung solcher Initiativen an.

Kunststationen schaffen

An Kunststationen werden durch Offenheit von Seiten der Kunstschaffenden wie auch der Gemeinden kreative Spielräume geschaffen, in denen die beiden Welten – die Welt der Kunst und die Welt religiöser und traditionell geprägter Gefühle – aufeinandertreffen können.

Mit dem Status und dem Titel „Kunststation“ kann eine besondere finanzielle Förderung verbunden sein. Die regionalen Kunstbeauftragten unterstützen die Kunststationen mit ihrem Netzwerk, beraten vor Ort und sorgen für eine entsprechende Stärkung der Arbeit nach innen und außen. Vergleichbar einem Gütesiegel wird das Label „Kunststation“ in einem festgelegten Verfahren verliehen. Es findet an einem Ort so lange Anwendung, so lange das Engagement vorliegt. Qualitätssichernde Begleitung erfolgt durch die Kunstbeauftragten der jeweiligen Kirchenkreise mit den zu schaffenden regionalen Kunstausschüssen. So gibt es also keine „gesetzten“ Kulturkirchen. Vielmehr entsteht ein in Zeit und Region gewachsenen variables System von herausgehobenen Kunstorten.

Die vorliegende Konzeption führt den Begriff der „Kunststation“ neu ein. Kunststationen sind Orte, die sich durch mehrjährige kontinuierliche oder durch zeitweilig besonders intensive Kunst- und Kulturarbeit auszeichnen, die auf Nachhaltigkeit abzielt.

Akteure der landeskirchlichen Kunstarbeit

Das eingangs beschriebene Verständnis von Kunst mit hohem qualitativen Anspruch umzusetzen kann nur gelingen, wenn verschiedene Akteure auf unterschiedlichen Ebenen zusammenarbeiten. Zugleich müssen die Arbeitsbereiche klar definiert werden, in denen diese Umsetzung erfolgt. Was im Folgenden beschrieben wird, erläutert die hinter der gegenwärtigen Arbeit geleistete Organisation und Zielrichtung. Zugleich muss es darum gehen, auch für die Zukunft die Basis für eine professionelle und verlässliche Kunstarbeit in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern zu schaffen. Nur so kann Kunst ihre Kraft in unserer Kirche entfalten, die Menschen berührt und zur Auseinandersetzung anregt.

1. Das Referat für Kunst und Inventarisierung

Das Referat für Kunst und Inventarisierung (kurz: Kunstreferat) der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern wurde 2009 auf Initiative von Oberkirchenrat Prof. Dr. Hans-Peter Hübner, Leiter der Abteilung E „Gemeinden, Kirchensteuer, Kirchenverfassung“, installiert. Es umfasst derzeit eine Vollzeitstelle, die mit der Leitung betraut ist (E 3.2), eine weitere Stelle für wissenschaftliche Mitarbeit (E 3.2-1) und ein Sekretariat. Die drei Stellen sind im Landeskirchenamt in München angesiedelt.

1.1 Die Referatsleitung

Das Kunstreferat wie auch der Arbeitskreis Inventarisierung wird geleitet von einer Kunstreferentin oder einem Kunstreferenten. Diese bzw. dieser hat den Vorsitz des Kunstfonds mit Vergabeausschuss und trifft richtungsweisende Entscheidungen über die landeskirchliche Bezuschussung von Kunstwettbewerben und Restaurierungsmaßnahmen. Die Kunstreferentin oder der Kunstreferent und ihre wissenschaftlichen Mitarbeitenden erfüllen in gegenseitiger Abstimmung verschiedene Aufgabenbereiche:

Beratung

- Beratung der Kirchengemeinden im Umgang mit zeitgenössischer Kunst
- Erstberatung bei dauerhafter künstlerischer Umgestaltung von Kirchengebäuden oder Teilbereichen, insbesondere der liturgischen Grunddispositionen in enger Abstimmung mit dem landeskirchlichen Baureferat
- Integration zeitgenössischer Gestaltung in historische Räume

Durchführung von Kunstwettbewerben

- Erläuterung der Verfahrensweisen, Künstlervermittlung
- Durchführung und Begleitung von Kunstwettbewerben und Auswahlverfahren
- Kontaktpflege mit Kunstschaaffenden: Künstlergespräche, Atelierbesuche

Kunstsammlung

- Inventarisierung und Pflege des vorhandenen Bestands
- Erweiterung der Sammlung, Neuanschaffungen
- Organisation und Durchführung öffentlichkeitswirksamer Präsentationen
- Publikation von Neuerwerbungen der landeskirchlichen Kunstsammlung (insbesondere in der Zeitschrift „Kirche Kunst“, siehe 3.)

Öffentlichkeitsarbeit

- Vermittlung der Arbeit des Kunstreferats in die Öffentlichkeit: z.B. Berichte über Gestaltungsprozesse in der Zeitschrift „Kirche Kunst“, Buchprojekte wie „Sieben mal Sieben – Kunst des 21. Jahrhunderts in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern“ über das Kunstschaffen der letzten 20 Jahre im Auftrag der bayerischen Landeskirche (erschienen im Herbst 2019), Webseite (www.kunst-kirche-bayern.de), Vorträge, Teilnahme an Symposien und Tagungen

1.2 Der Fachbereich Inventarisierung

Dem Kunstreferat fachlich zugeordnet sind eine 0,75-Stelle für Inventarisierung im Kirchengemeindeamt Nürnberg und eine Vollzeitstelle für Inventarisierung im Dekanat Bamberg. Zusätzlich werden seit 15. September 2018 zwei befristete 0,75-Projektstellen für Inventarisierung im Dekanat Bayreuth-Bad Berneck für das Projekt „Markgrafenkirchen erschließen“ betreut.

Praktische Durchführung der Inventarisierung in Wort und Bild

Die Inventarisierung erfolgt mittels EDV-Datenbank (HiDA 4) und Digitalfotografie.

Inventarisiert werden alle relevanten Objekte einer Kirche unter folgenden

Aspekten:

- Wissenschaftliche Objekterfassung: Erhebung von Primärdaten (Objektdateien) und Sekundärdaten (Forschung)
- Konservatorische Untersuchung: Zustandsbeschreibung
- Liturgische Aspekte: Aussagen über Ikonographie, Funktion, tatsächlicher Gebrauch
- Hermeneutik: Deutung, Bewertung, Vermittlung von Inhalten
- Verwaltung: Datenerfassung, Erstellung von Inventarordner und Übergabelisten, Hinweise zur Sicherung, Angaben für Versicherung

Daten- und Bildverwaltung

- Datenpflege: Bestandspflege, Kontrolle von Daten externer Mitarbeitender
- Speicherung und Archivierung der Daten
- Weiterentwicklung der Datenbankstruktur
- Auswertung und Verfügbarmachung der Daten
- Schulung externer Mitarbeitender, Einführung für Praktikantinnen und Praktikanten

Beratung und Öffentlichkeitsarbeit

- Denkmalpflegerische Beratung, Restaurierungsvermittlung/-begleitung (Ortstermine mit Restauratorinnen und Restauratoren und Vertreterinnen und Vertretern der Denkmalpflege, Teilnahme an Kirchenvorstandssitzungen, Unterstützung bei Sponsorenwerbung)
- Beratung zu Fragen nach Sicherung und Versicherung im Rahmen der „Offenen Kirchen“
- Beratung bei musealen Leihanfragen, Begleitung von Ausleihverfahren, Wertfeststellung
- Vorträge, Kirchenführungen, Gemeindeversammlungen
- Referentinnen und Referenten beim Grundkurs für Kirchner und Kirchnerinnen des Gottesdienst-Instituts der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Nürnberg, und bei lokalen Mesnerkursen
- Publikationen, Aufsätze in Fachzeitschriften, Projekte, Ausstellungen

2. Die Kunstbeauftragten

Für jeden Kirchenkreis der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern wird in der Regel ein regionaler Kunstbeauftragter oder eine -beauftragte ernannt. Die Kunstbeauftragten werden von den zuständigen Regionalbischöfinnen und -bischöfen für jeweils vier Jahre ernannt. Eine Verlängerung ist möglich. Ihre Aufgaben sind vor allem durch ihre Mitgliedschaft im AK Kirche und Kunst bestimmt.

- Sie stehen in engem Kontakt mit dem Kunstreferat.
- Sie bauen Netzwerke mit Kulturschaffenden und Kunstinstitutionen in ihrem Kirchenkreis auf und pflegen diese.
- Sie sind innerhalb der Kirche Ansprech- und Vermittlungsperson für Kirchengemeinden, Dekanate sowie für Kulturschaffende und andere öffentliche Akteure wie Museen, Kommunen oder Kunstvereine und die ökumenischen Partner.
- Sie begleiten die Projekte der Kunststationen, nehmen dazu Stellung und erarbeiten Vorschläge für eine eventuelle Förderung durch den landeskirchlichen Kunstfonds.
- Sie beraten bei temporären Kunstprojekten.

In der Regel sind die Kunstbeauftragten Pfarrerinnen und Pfarrer, die insbesondere ihre theologischen und liturgischen Kompetenzen bei der (Neu-) Gestaltung und temporären Veränderung von kirchlichen Räumen einbringen. In Zusammenarbeit mit dem Kunstreferat organisieren sie das jährliche Kunstsymposium der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, das wechselnd in den Kirchenkreisen stattfindet. Zur Ausübung ihrer Tätigkeit wird ihnen eine arbeitsmäßige Entlastung gewährt.

3. Der Verein für Christliche Kunst in der ELKB e.V.

Der Verein für Christliche Kunst in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern e.V. hat das Ziel, berufsgruppenübergreifend die Partizipation aller Kunstinteressierten am Kunstschaffen der Kirche zu ermöglichen. Dazu dient in besonderer Weise die Herausgabe der Zeitschrift „Kirche Kunst“. Ein von der Mitgliederversammlung gewählter Arbeitsausschuss berät die ehrenamtlich tätige Redakteurin oder den Redakteur, die oder der dem Vorstand des Vereins angehört. Auch sie oder er ist gewählt.

Der Verein nimmt durch die Zeitschrift „Kirche Kunst“ sowie durch die Mitarbeit im landeskirchlichen Arbeitskreis Kirche und Kunst, durch die Beratung von Kirchengemeinden und kirchlichen Institutionen in enger Zusammenarbeit mit dem Kunstreferat sowie im kontinuierlichen Austausch mit dem landeskirchlichen Baureferat den wichtigen Bildungsauftrag im Bereich Kirchenbau, Kirchenraum und Umgang mit bildender Kunst wahr.

Alle Pfarrämter unserer Landeskirche und die im übergemeindlichen Dienst stehenden Pfarrer und Pfarrerinnen bekommen je ein Exemplar der Zeitschrift zur Verfügung gestellt. Die Zeitschrift wird zunehmend auch als Spiegel der Kunst- arbeit unserer Landeskirche wahrgenommen und geschätzt. Ihr Anliegen ist, das Kunstschaffen innerhalb der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern einer breiten kirchlichen Öffentlichkeit zugänglich und Kunstschaffende, Architektinnen und Architekten u.a. mit Fragestellungen innerhalb der kirchlichen Arbeit vertraut zu machen.

4. Der Arbeitskreis Kirche und Kunst

Der Arbeitskreis Kirche und Kunst (AK) besteht aus den regionalen Kunstbeauftragten sowie je einer Person aus dem Verein für Christliche Kunst in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern e.V., aus dem Gottesdienst-Institut Nürnberg, aus dem Bereich Spiritualität (Abteilung C) des Landeskirchenamts, dem bzw. der Regionalbischöfin im Kirchenkreis München und Oberbayern, dem oder der Landesbischöfin sowie dem oder der Kunstreferentin der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, der oder die mit der Geschäftsführung des AK betraut ist. Er oder sie berichtet die Belange und Anliegen des AK gegenüber den kirchenleitenden Organen. Der Arbeitskreis tagt in der Regel viermal jährlich. Die Aufgaben des AK sind im folgenden Abschnitt „Aufgaben und Ziele“ abgebildet. Besonders hervorzuheben ist die Mitwirkung bei der Verleihung des Kunstpreises der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern. Fortbildungen, insbesondere durch eine jährliche Klausurtagung des AK, stärken die Qualität der Kunstarbeit in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern.

Aufgaben und Ziele der landeskirchlichen Kunstarbeit

A. Beraten

Die Beratung von Kirchengemeinden und anderen Initiativgruppen durch den AK Kirche und Kunst soll zu einem möglichst frühen Zeitpunkt einsetzen, wenn Kunstprojekte oder dauerhafte Veränderungen im liturgischen Raum geplant werden. Ziel ist ein vertrauensvoller Verständigungsprozess, der den Wunsch der Gemeinden aufnimmt, diesen anhand der räumlichen Voraussetzungen, der liturgischen Anforderungen und der finanziellen Möglichkeiten überprüft, um zu einem überzeugenden, künstlerisch hochwertigen, innovativen und im Bestfall einvernehmlichen Ergebnis zu kommen. Dazu ist es notwendig, miteinander Qualitätskriterien zu entwickeln, die eine dauerhafte und prägende Wirkung ermöglichen.

Wichtiger Bestandteil der qualitätssichernden Maßnahmen ist beispielsweise die Auslobung eines Kunstwettbewerbs, der bei dauerhafter künstlerischer Gestaltung in der Regel von dem oder der Kunstreferentin im Zusammenspiel mit dem landeskirchlichen Baureferat geleitet wird. Die regionalen Kunstbeauftragten werden nach Bedarf hinzugezogen. Die Beratung beginnt mit der Präzisierung der künstlerischen Aufgabe und der Erstellung der Ausschreibung. Sie umfasst ferner die Auswahl der Künstler und Künstlerinnen sowie der Teilnehmenden der Fachjury (C. Realisieren). Eine Beratung findet auch im Blick auf Fragen der Öffentlichkeitsarbeit sowie der Kommunikationsstrategie statt (D. Vermitteln).

Schließlich erfolgt eine Hilfestellung bei der Finanzierung der Projekte. Hier können Fundraising- und Fördermöglichkeiten eruiert und Erfahrungen eingebracht werden im Umgang mit Stiftungen und öffentlichen Geldgebern bzw. Geldgeberinnen (EU, Bundes- und Staatsministerien). Auch bei der Antragstellung erhalten die Gemeinden Unterstützung.

B. Vernetzen

Eine der zentralen Aufgaben des AK ist die Wahrnehmung und die Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Kunst. Dazu bedarf es zum einen des direkten Austausches und der Zusammenarbeit mit Kunstschaaffenden in ihren Ateliers vor Ort. Zum anderen richtet sich der Blick auf die Kunst, die in Museen, Galerien, Kunstvereinen, Akademien, kirchlichen Einrichtungen und öffentlichen Räumen präsentiert und in den Medien diskutiert wird. Ganz besonders werden die Kontakte zu anderen Landeskirchen und zu ökumenischen Partnern gepflegt, die ebenfalls an den Schnittstellen von Kunst und Kirche arbeiten. Eine intensive Form der Vernetzung findet dort statt, wo Kunstprojekte in Kooperation etwa mit Kommunen oder Vereinen (Deutsche Gesellschaft für christliche Kunst e.V., Artheon – Gesellschaft für Gegenwartskunst und Kirche e.V.) umgesetzt werden können.

Unerlässlich ist schließlich der kontinuierliche Kontakt mit Fachleuten aus der nichtkirchlichen Kunst- und Kulturarbeit. Letztere werden etwa bei der Vergabe des Kunstpreises der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern als Jurymitglieder oder auf den landeskirchlichen Symposien (C. Initiieren) eingebunden. Auf diese Weise bringt sich der AK Kirche und Kunst als ernsthafter

und verlässlicher Partner in der offenen Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Kunst vor Ort immer wieder ins Gespräch.

Die Zusammenarbeit erfolgt heute bereits in Abstimmung, Delegation und Kooperation mit folgenden Einrichtungen: Gottesdienst-Institut Nürnberg, Baureferat der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Museum Kirche in Franken, Bad Windsheim, Verein für Christliche Kunst in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern e.V., Deutsche Gesellschaft für christliche Kunst e.V., Kunstpastoral der katholischen Diözesen. Der Kunstreferent ist nicht zuletzt durch die Übernahme offizieller Ämter (z.B. gegenwärtig als Mitglied im geschäftsführenden Vorstand der Deutschen Gesellschaft für christliche Kunst e.V.) weithin vernetzt.

Die Projekte der bildenden Kunst selbst werden häufig begleitet von Veranstaltungen aus den Bereichen Tanz, Theater, Performance, Literatur, Kino und Film, sodass eine Vernetzung in die übrige Kulturwelt selbstverständlicher Bestandteil landeskirchlicher Kunstarbeit ist.

C. Initiieren und Realisieren

Das Kunstreferat und die Kunstbeauftragten stoßen immer wieder auch Kunstprojekte in der Fläche an. Sie initiieren temporäre Interventionen, Ausstellungen und Aktionen in unterschiedlichen Kunstsparten. Besonders hervorzuheben ist dabei das landeskirchliche Kunstsymposium, das jeweils einer bestimmten Frage gewidmet ist und Kunstschaaffende, Kunstvermittelnde und Kunstinteressierte gleichermaßen ansprechen soll.

Die Kunstbeauftragten begleiten temporäre Vorhaben in den Gemeinden ihres Kirchenkreises. Sie können Gestaltungsprozesse des Bau- und des Kunstreferats vorbereiten und auch im Prozess der Umsetzung als Kontakt vor Ort zur Verfügung stehen. Sie können mitwirken beim Aufbau der landeskirchlichen Kunstsammlung (E. Dokumentieren).

Ein Anliegen landeskirchlicher Kunstarbeit ist die Anregung von und die Mitwirkung bei Veranstaltungen, die den religiösen Bezug zeitgenössischer Kunst herausstellen (D. Vermitteln). Dafür müssen immer wieder auch Kunstorte außerhalb der Kirchen aufgesucht werden. Ein Beispiel dafür wären Kunst-Gottesdienste in Museen.

D. Vermitteln

Der AK Kirche und Kunst vermittelt Kunst in den unterschiedlichen Kommunikationsformen und wirbt umgekehrt bei Kunstschaaffenden außerhalb der Kirche für die Aktualität der Perspektive des Glaubens. Die Vermittlungsbemühungen im Rahmen von Dialogveranstaltungen oder Beiträgen in den Medien sind zum einen nach außen in die Zivilgesellschaft hin orientiert. Das Angebot zur Auseinandersetzung mit Kunst in unerwarteten Räumen wie Kirchen kann damit auch der Kirche helfen, ihre Milieuerengung aufzubrechen.

Zum anderen wird geworben für ein Verständnis sowie eine vertiefende Auseinandersetzung mit Werken der Kunst unter den Gemeinden und kirchlichen Handlungsträgern. Dabei geht es nicht nur um das Bereitstellen von Hintergrundinformationen. Vielmehr werden die Kunstwerke im Sinne einer Intervention mit dem Kirchenraum, mit den liturgischen und rituellen Vollzügen und nicht zuletzt mit der biblischen Botschaft ins Gespräch gebracht. Die Angebote zur Vermittlung dienen der Erweiterung des Kunstverständnisses allgemein, weg von einem stark didaktischen Blickwinkel hin zu einer Wertschätzung der Freiräume, die durch Kunst und ihren experimentellen Zugang geschaffen werden. In diesem Sinn erfüllt die Kunstarbeit einen kirchlichen Bildungsauftrag. Hier sind nicht zuletzt die Bemühungen des Gottesdienst-Instituts Nürnberg zu nennen. Neben Gottesdienst- und Predigthilfen, die den Umgang mit hochwertiger Kunst fördern, werden Fortbildungen und Kurse (u.a. Kirchenraumspiritualität) angeboten.

Ziel der Kunstarbeit sollte sein, dass Kunstprojekte stets von Veranstaltungen begleitet werden, welche die Aneignung und Interpretation der Kunstwerke fördern. Hierbei rücken immer wieder auch bestimmte Zielgruppen in den Fokus (Bürgerinnen und Bürger, Schülerinnen und Schüler, Seniorinnen und Senioren etc.). Bewährte Formen wie Vernissage und Künstlergespräch werden um Workshops oder Schreibwerkstätten u.ä. ergänzt.

E. Dokumentieren

Um die Nachhaltigkeit der Kunstarbeit der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern zu gewährleisten, sind verschiedene Formen der Dokumentation nötig, die ein breites Spektrum von Medien verwenden. Neben der fotografischen Dokumentation der Arbeit an ihren spezifischen Orten treten etwa Monografien, die das Engagement der Landeskirche darstellen (vgl. das Buchprojekt „Sieben mal Sieben – Kunst des 21. Jahrhunderts in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern“, erschienen im Herbst 2019).

Der Verein für Christliche Kunst in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern e.V. stellt mit seiner Zeitschrift „Kirche Kunst“ eine Plattform für landeskirchliche Kunstarbeit dar. Seit 2012 ist die Zeitschrift aktiv in die Kunstarbeit der Landeskirche eingebunden.

Zukünftig soll die Arbeit von Kunstreferat und AK Kirche und Kunst jeweils aktuell auch über eine eigene Webseite präsentiert werden (www.kunst-kirche-bayern.de).

Langfristig dienen auch Aufbau, Pflege und Erweiterung der landeskirchlichen Kunstsammlung dem Zweck der Dokumentation. Diese besteht gegenwärtig aus 1170 Objekten, der Großteil davon Druckgrafiken des 20. Jahrhunderts. Ein Bestandskatalog ist in Arbeit. Für spezifische, im Einzelfall zu prüfende Anfragen kann ein Ausleihmodus entwickelt werden.

Verfahren und Ansprechpartner

Verfahren zur Benennung einer „Kunststation“

1.	Laut der Kunstkonzeption der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern „Kunst Raum Kirche“ sind Kunststationen zu verstehen als „Orte, die sich durch mehrjährige kontinuierliche oder durch zeitweilig besonders intensive Kunst- und Kulturarbeit auszeichnen, die auf Nachhaltigkeit abzielt.“ Solche Orte „können Kirchen sein, die sich in besonderer Weise im Bereich Kunst und Kirche profilieren“ wie beispielsweise sogenannte Kulturkirchen oder auch Orte, die dies nachweislich anstreben. Auch landeskirchliche Einrichtungen können diesen Titel erhalten. Kunststationen können aber auch temporäre Kunstprojekte in der Fläche sein, die in die Region ausstrahlen.
2.	Eine Benennung als Kunststation versteht sich nicht als ein dauerhaftes Gütesiegel, sondern als eine auf zwei Jahre befristete Auszeichnung, die verlängert werden kann. Die Benennung kann aber auch vorher aufgehoben werden, wenn das zu würdigende Engagement offenkundig nicht mehr vorliegt. Diese Feststellung wird nach dem Votum des AK Kirche und Kunst vom Gremium des landeskirchlichen Kunstfonds getroffen, bei der Förderung entsprechend berücksichtigt und der betreffenden Gemeinde mitgeteilt.
3.	Die Benennung als Kunststation folgt einem einfachen Verfahren:
3.1	Bewerbungsunterlagen sollen eingereicht werden über die zuständigen regionalen Kunstbeauftragten an das Kunstreferat der Landeskirche: <ul style="list-style-type: none">• Darstellung der bisherigen Kunst- und Kulturarbeit sowie des aktuellen, zu fördernden Projekts• Finanzplan dieses aktuellen Projekts sowie weiterer geplanter Vorhaben (Begleitprogramm)• befürwortendes Votum des Kirchenvorstands (bzw. bei dekanatsweiten Bewerbungen des Dekanatsausschusses) bzw. bei Einrichtungen mit befürwortendem Votum des oder der Vorgesetzten
3.2	Die regionalen Kunstbeauftragten leiten die Bewerbung mit einer fachlichen Stellungnahme zügig weiter an das landeskirchliche Kunstreferat. Die regionalen Kunstbeauftragten selbst sind ebenfalls antragsberechtigt und richten ihren Antrag mit einem befürwortenden Votum des Kirchenvorstands direkt an das Kunstreferat.
3.3	Der landeskirchliche Kunstreferent oder die Kunstreferentin stellt die eingegangenen Vorschläge im AK Kirche und Kunst zur Benennung als Kunststation vor. Entscheidend für das Votum des AK Kirche und Kunst ist die künstlerische Qualität.
4.	Mit der Benennung als Kunststation „kann eine besondere finanzielle Förderung verbunden sein“ in Form einer projektbezogenen Zuwendung aus dem Kunstfonds der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern. Das in der Regel vierteljährlich tagende Kunstfonds-Gremium entscheidet weiterhin über die Höhe des Zuschusses zu den einzeln zu beantragenden Projekten.
5.	Die regionalen Kunstbeauftragten unterstützen die benannten Kunststationen in ihren Kirchenkreisen mit ihrem eigenen Netzwerk, beraten vor Ort und sorgen für eine entsprechende Stärkung der Arbeit nach innen und außen. Dabei wird insbesondere auf eine qualitätssichernde Begleitung geachtet.
6.	Das hier vorgestellte Verfahren zur Benennung einer Kunststation soll nach einer zweijährigen Erprobungsphase überprüft und erforderlichenfalls geändert werden.

Kunstreferat der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

Kirchenrat Helmut Braun M.A.
 Dr. Janette Witt
 Landeskirchenamt
 Katharina-von-Bora-Straße 7-13, 80333 München
 Tel.: 089 / 5595 313
 E-Mail: lkk@elkb.de
 www.kunst-kirche-bayern.de (mit stets aktuellem Stand aller Ansprechpartner und Kontaktdaten)

Kirchenkreis Ansbach-Würzburg (für Unterfranken)	Architektin Barbara Bauner (Dipl.-Ing. FH) Kirchengemeindeamt Würzburg Friedrich-Ebert-Ring 30, 97072 Würzburg Tel.: 0931 / 7962550 E-Mail: barbara.bauner@elkb.de
Kirchenkreis Ansbach-Würzburg (für Westmittelfranken)	Pfarrer Gunther Reese Limesstraße 4, 91614 Mönchsroth Tel.: 09853 / 1688 E-Mail: kircheundkunst.reese@t-online.de
Kirchenkreis Augsburg und Schwaben	Pfarrer Jean-Pierre Barraud Donaustraße 22, 89275 Elchingen Tel.: 0731 / 264210 E-Mail: jean-pierre.barraud@elkb.de
Kirchenkreis Bayreuth	Johanna Rosenzweig M.A. und Pfarrer Christian Rosenzweig Martin-Luther-Straße 1, 96476 Bad Rodach Tel.: 0956 / 41247 E-Mail: johanna.rosenzweig@elkb.de, christian.rosenzweig@elkb.de
Kirchenkreis München	Pfarrer Dr. Richard Graupner Karolinenplatz 1, 83109 Großkarolinenfeld Tel.: 08031 / 9019757 E-Mail: richard.graupner@elkb.de
Kirchenkreis Nürnberg	Pfarrer Daniel Szemerédy Zugspitzstraße 202, 90471 Nürnberg Tel.: 0911 / 8149380 E-Mail: szemeredy@evangelisch-in-langwasser.de
Kirchenkreis Regensburg	Pfarrer Dr. Gabriele Kainz Am Peterstor 2, 93047 Regensburg Tel.: 0941 / 57710 E-Mail: gabriele.kainz@elkb.de

Kunst Raum Kirche	Die Kunstkonzeption der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern
Herausgeber	Kunstreferat der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Landeskirchenamt München
Text	Arbeitskreis Kirche und Kunst in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, verantwortlich Kirchenrat Helmut Braun M.A., Kunstreferent der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Landeskirchenamt München
Redaktion	Dr. Janette Witt, Kunstreferat der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Landeskirchenamt München
Gestaltung	Studio Johannes Bissinger, München
Druck	Kösel GmbH & Co. KG, Altusried-Krugzell 1. Auflage 2020
Bildnachweis	© Die Bilder dieser Broschüre zeigen Ausschnitte des Buches „Sieben mal Sieben – Kunst des 21. Jahrhunderts in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern“, 2019 (ISBN 978-3-95976-207-6) / außer S. 32: Umschlag: Lydia Daher, Collagen „Grant“ (Vorderseite) und „Malerei und Metamorphosen“ (Rückseite), 2013, Landeskirchliche Kunstsammlung München, VG Bild-Kunst, Bonn 2020 (Fotos: Benjamin Ganzenmüller) S. 1: Thomas Henninger, „Tag.Nacht.Raum“, 2017, Marienstift Regensburg, Andachtsraum der Evangelischen Studentengemeinde (Foto: Herbert Stolz) S. 2: Cornelia Rapp, Glasbild, 2013, Heilsbronn, Neue Abtei, Kapelle (Foto: Annette Kradisch) S. 3: Benjamin Bergmann, Prinzipalia, 2010, St. Markus München, VG Bild-Kunst, Bonn 2020 (Foto: Siegfried Wameser) S. 4: Herbert Nauderer, Videoinstallation „La mer“, artionale 2014, Kreuzkirche München, VG Bild-Kunst, Bonn 2020 (Foto: Herbert Nauderer) S. 5: Lutzenberger + Lutzenberger, Wachsaltar, 2014, St. Anna Augsburg (Foto: Klaus Lipa) S. 31: Gerhard Rießbeck, Altarbild „Paradies“, 2015, Spitalkirche Bad Windsheim / Museum Kirche in Franken (Foto: Annette Kradisch) S. 32: Jasmin Schmidt, „Kiosk“, 2015, Landeskirchliche Kunstsammlung München (Foto: Bernhard Spengler) S. 33: Paul Müller, Glaskreuz, 2009–2010, St. Lorenz Oberasbach (Foto: Paul Müller) S. 34: Sonja Weber, Textilbild, 2009, Landeskirchliche Kunstsammlung München, VG Bild-Kunst, Bonn 2020 (Foto: Sonja Weber) S. 35: Christian Hörl, Liturgische Farbstäbe, 2008, Gemeindezentrum elia & co Coburg (Foto: Thomas Bachmann) S. 36: Stefanie Unruh, Fotocollage „Kirchenräume“, 2015, Landeskirchliches Archiv Nürnberg, VG Bild-Kunst, Bonn 2020 (Foto: Stefanie Unruh)

Die gedruckte Kunstkonzeption ist kostenfrei zu beziehen über das Kunst-
referat der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern: lkk@elkb.de
Die Broschüre und eventuelle Aktualisierungen können zudem auf der Internet-
seite des Kunstreferats heruntergeladen werden: www.kunst-kirche-bayern.de

Kunst ist Kommunikation



Kunst ist Gestalt

Kirche, Kunst und
Bilder des Glaubens



Kirche, Kunst und
der Mensch von heute



Kirche und Kunst
sensibilisieren



Kirche und Kunst: Positionen und öffentliche Diskussionen

